



Ein scheußlicher Schädel von ungeheuren Dimensionen schob sich hervor . . . Ich schoss. Doch — o Entsetzen! — keine Patrone mehr im Magazin!

Tier, wahrscheinlich der Häuptling der ganzen Bande, der mit der Erfahrung seiner Jahre, die gewiß nach Hunderten zählten, auch eine gute Portion Mutterwitz verband.

Ich konnte nicht mehr schreien; nur krächzende Töne entrangen sich meiner trockenen Kehle. Und das Tier kam immer näher . . . ganz langsam . . .

Nun, ich hatte mich mit dem Unabwendbaren abgefunden und machte auch keinen Versuch, mich des Gewehrkolbens zur Abwehr zu bedienen; wußte ich doch, daß das aussichtslos war. Eher können Sie einen Baum mit bloßen Händen entwurzeln, als etwa einen Kaiman mit einem Kolbenhieb abwehren.

Also, ich hatte mit meinem Leben abgeschlossen und sah mit einer mir selbst unerklärlichen Ruhe zu, wie das Tier lang-

sam näher kam. Nur etwa zwei Fuß war es noch von mir entfernt.

Da — — — klapp! Ein scharfer, durch das Wasser gedämpfter Schlag nahe dem Hinterteil der Bestie, und dann wogten die Wellen jäh empor, denn der Kaiman führte mit seinem Schweif einen wahren Hexentanz auf, wobei seine mächtigen Kiefer krachend zusammenschlugen. Ein dumpfes Brüllen entrang sich seinem Rachen, während er mit den Füßen den Sand scharfte und bemüht war, sich daran festzuklammern, sich vorwärts zu ziehen. Umsonst! Er hatte sich in der Falle mit seinem Hinterfuß gefangen.

Kaum merkte ich, was vorgefallen, als ich auch schon wieder Hoffnung schöpfte. Mit einer Art wissenschaftlichen Interesses beobachtete ich, wie sich der Kaiman ver-